Projektbericht des Jugendaktionsfonds Treptow – Köpenick 2017

Inhalt

1Einleitung.....2
2Kurz und Knapp – Was ist der Jugendaktionsfonds.....2
3Die Jugendjury und das Verfahren.....2
4Geförderte Projekte 3
5Resümee 10

FiPP e.V. Fortbildungsinstitut für die Pädagogische Praxis Sonnenallee 223a, 12059 Berlin
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
Vereinsregisternummer 4486 B
www.fippev.de

1 Einleitung

Koordinationsstelle des Jugendaktionsfonds Treptow – Köpenick war die Jungendfreizeiteinrichtung Fairness im Treptower Ortsteil Altglienicke. 2013 wurden mit den bezirklichen Einrichtungen das Haus der Jugend Köpenick, das Jugendschiff ReMiLi und der Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi Kooperationsverträge geschlossen. 2017 wurden die Kooperationen weitergeführt und die Arbeit des Jugendaktionsfonds Treptow Köpenick weiterentwickelt und ausgebaut.

2 Kurz und Knapp – Was ist der Jugendaktionsfonds

Der Jugendaktionsfond sollte Jugendliche im Gesamtbezirk Treptow Köpenick im Alter von 12 – 21 Jahren ansprechen. Jugendliche sollten im Rahmen des Aktionsfonds in der Entwicklung und Umsetzung ihrer eigenen Ideen motiviert und unterstützt werden. Die geförderten Projekte sollten einen Gewinn für die einzelnen beteiligten Jugendlichen und die Gemeinschaft darstellen und die Aktionen sollten das Miteinander, gesellschaftliches Engagement, Bewusstsein für politisches Handeln und Demokratieverständnis fördern.
Es wurde, wie bereits in den vergangenen vier Jahren eine breite Öffentlichkeit im Bereich der Zielgruppe (12 – 21 Jährige) im Gesamtbezirk erreicht.
Durch den Jugendaktionsfonds sollte die aktive Teilhabe von Jugendlichen an Politik und Gesellschaft unterstützt und gefördert werden.
Durch den Jugendaktionsfond Treptow – Köpenick konnten bereits viele Jugendliche zu aktivem Engagement motiviert werden. Die Jugendlichen konnten je nach Bedarf und individuellen Bedürfnissen an zwei Anlaufstellen beraten werden. Die weitere Arbeit fand größtenteils aufsuchend statt. Dies wurde durch verschiedene Honorarkräfte ausgeführt.
Über Facebook

(https://www.facebook.com/JugendaktionsfondsTreptowKopenick),
die eigene Website
(http://www.fippev.de/t3/index.php?id=962)

und die Flyer, Postkarten und Plakate (die an Oberschulen, Freizeiteinrichtungen und Bibliotheken und auf mehreren Festen im Bezirk verteilt wurden), wurde auf den verschiedensten Wegen eine Vielzahl von Jugendlichen erreicht.

3 Die Jugendjury und das Verfahren

Die Jugendjury tagte 2017 viermal. Um den Jugendaktionsfonds möglich niedrigschwellig zu gestalten und um viele Jugendliche zu erreichen, traf sich die Jugendjury an unterschiedlichen Orten. Sie fand in der JFE Fairness, im Haus der Jugend Köpenick, im JuJo Kinder- Jugend- und Kiezzentrum Berlin-Johannisthal und im Cabuwazi Treptow statt. Es wurden 10 Projekte durch die Jugendjury als förderfähig eingestuft. Die Anträge wurden in der Sitzung diskutiert, es wurden ggf. Änderungen oder Ergänzungen vorgeschlagen und letztlich gemeinsam abgestimmt.

4 Geförderte Projekte

I. Sommer Stomp 2017

Das SummerStomp war ein OpenAir-Festival auf dem Gartengelände vom Cafe Köpenick, das am 02.09.2017 stattgefunden hat. Mit dem Festival wollten die Jugendlichen gemeinsam mit Menschen aus Treptow-Köpenick und ganz Berlin den Sommer feiern und einen Tag mit guter Musik und netten Leuten verbringen. Auf der Gartenbühne spielten 7 Bands unterschiedlichsten Alters und aus verschiedenen Musikrichtungen - von RockPop über Ska bis hinzu Akustik. Zwei Bars, eine Cocktailbar und einen Grill konnten Essen und Getränke garantieren. Außerdem hatte das Projekt „Begegnung“ einen Stand mit Infomaterial und Produkten der Öffentlichkeitsarbeit von "Schöner Weiden ohne Nazis".

II. ToHuWaBoHu-Festival 2017

Das ToHuWaBoHu ist ein öffentliches, eintägiges OpenAir-Festival auf dem Gelände des Jugendclubs Café Köpenick. Das Festival wurde von den Antragssteller*innen gemeinsam mit Mitarbeiter*innen des Cafés, anderen Jugendlichen und Ehrenamtlichen organisiert und durchgeführt. So konnte ein toller Tag mit Spaß und Musik für Besucher*innen aus ganz Berlin und für Nachbar*innen aus Köpenick und der Umgebung auf die Beine gestellt werde. Auf dem ToHuWaBoHu traten sieben Bands aus verschiedenen Genres auf. Zudem gab es auf der Akustikbühne noch Singer-Songwriter zu belauschen. Es kamen etwa 120 Festivalgäste um gemeinsam zu feiern. Im Planungsprozess des Sommer-Stomp bewältigten die Jugendlichen des Cafe Köpenick verschieden Schwierigkeiten und lernten ein Festival von der Planung bis zur Umsetzung durchzuführen.

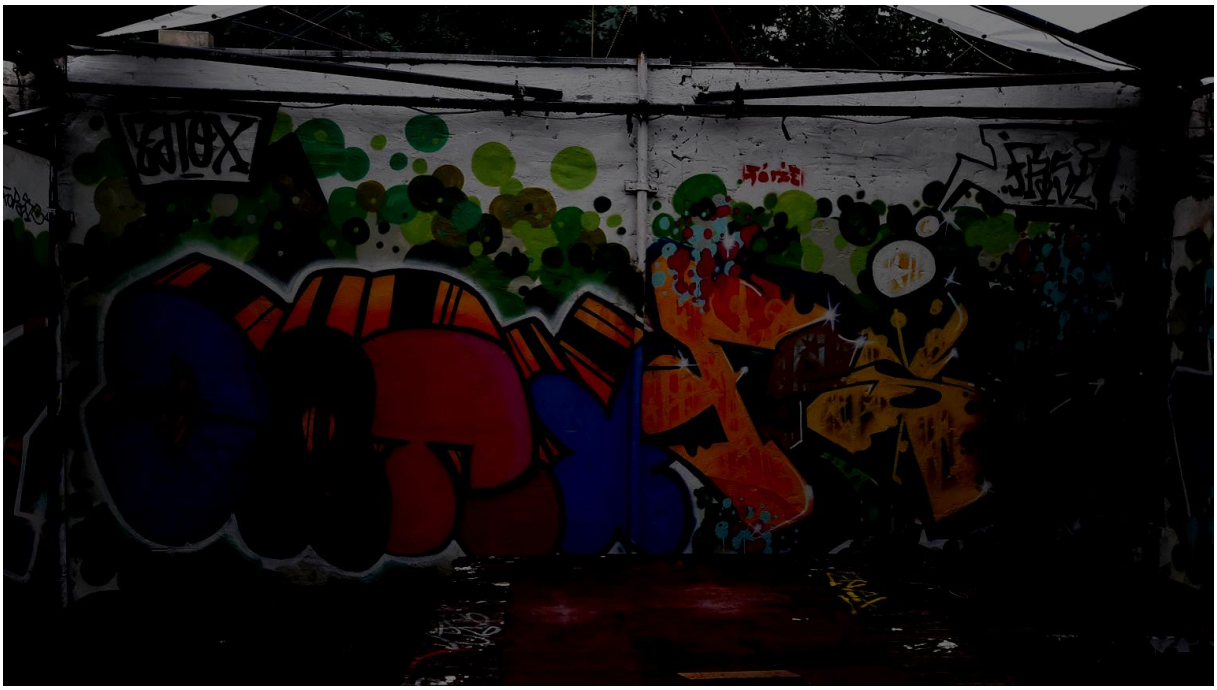
III. Shettygeschirr für Jugendliche des ASP

Die Jugendlichen des ASP stellte dieses Jahr einen Antrag, um ein Kutschgeschirr und Licht für die Ponykutsche zu beschaffen. Ziel war es mit Hilfe des Kutschgeschirrs und der Beleuchtung allen Kindern die Möglichkeit zu geben, etwas mit den Ponys unternehmen zu können. Nun kann auch im Winter und Abends noch etwas mit den Ponys unternommen werden und auf Veranstaltungen kann eine Kutschfahrt angeboten werden.

FiPP e.V. Fortbildungsinstitut für die Pädagogische Praxis Sonnenallee 223a, 12059 Berlin
Amtsgericht Berlin-Charlottenburg
Vereinsregisternummer 4486 B
www.fippev.de

IV. Zirkustheatersstück- „Was bleibt?!“

Das Zirkustheaterstück „Was bleibt?!“ wurde vom Jugendensemble des Kinder- und Jugendzirkus Cabuwazi Treptow, in Eigeninitiative erarbeitet und dann dreimal aufgeführt haben. In diesem Stück haben die Zuschauer*innen das Urberliner Ehepaar Kalle und Hannelore bei ihrem unvergesslichen Abend als Kandidat*innen in der Gameshow "Was bleibt?!" begleitet. Die Jugendlichen waren verantwortlich für Regie, Musikauswahl, Bühnenbild, die Choreografien, Probenplanung und Kostümfindung. Anlässlich des 10-jährigen Geburtstages des Jugendensembles wurde außerdem am 16. Juli 2017 eine Jubiläumsgala aufgeführt. Durch den Antrag beim Jugendaktiondsfonds Treptow-Köpenick konnten Keulen für die Jonglagenummer, sowie Kostüme für die Aufführungen gekauft werden. Ergebnis war ein sehr gelungener Zirkusabend für Groß und Klein!



V. VolleyBären Projekt

Einige Jugendlichen der Jugendfreizeiteinrichtung Jujo haben sich zum Ziel gesetzt eine Volleyballmannschaft zu gründen: Die „VolleyBären“. Ziel war, eine Gruppe zu gründen, die aus festen Mitgliedern besteht und zwei mal wöchentlich trainiert um so Turniere bestreiten zu können. Dafür benötigte die Gruppe Geld um Volleybälle und Trikots beschaffen zu können. Durch diese Anschaffungen motiviert, gelang es den Volleybären regelmäßig zu trainieren und den Teamgeist zu stärken.

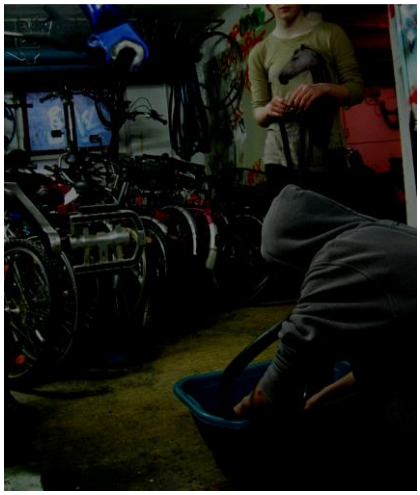
VI. Graffiti Workshop

Einige Jugendliche des Café Köpenick hatten dieses Jahr Lust, einen Graffiti-Workshop durchzuführen und somit die Wände in ihrem Jugendclub schöner zu gestalten. Sie lernten von der Idee über die Skizze bis zum sprühen mit verschiedenen Sprühköpfen, ein großes Graffiti zu realisieren. Sie sind stolz, dass dieses Graffiti z.B. bei Konzerten für alle sichtbar ist und wünschen sich, in Zukunft noch mehr Graffitis auf legalen Flächen sprühen zu dürfen.

VII. Der Chillraum

Die Jugendlichen des Jugendclub Würfel hatten das Ziel einen bisher ungenutzten Raum zu gestalten, in dem es etwas ruhiger und entspannter zugeht als in den restlichen Räumen. Die Jugendlichen organisierten gemeinsam eine Musikanlage und Möbel und besprühten die Wände. Das Ergebnis ist ein gemütlicher „Chillraum“, der Vormittags von den Kindern und Nachmittags von den Jugendlichen als Rückzugsort genutzt werden kann.

VIII. Fahrradwerkstatt im Kietzer Feld



Fahrräder machen mobil und mit fachmännischer Unterstützung konnten Jugendliche ihre Räder am Kietzer Feld selbst in Stand setzen. Aber auch den SeniorenInnen aus dem Wohnumfeld konnte mit der Fahrradwerkstatt geholfen werden. Ziel war es den Aktionsradius auch für geflüchteten Menschen zu erweitern. Die Jugendlichen schätzten die kontinuierliche Besetzung der Fahrradwerkstatt sehr und konnten hier lernen ihre Fahrräder in Eigenregie zu reparieren.

IX. Raumgestaltung für das betreute Wohnen

Im Betreuten Wohnen der Jugendlichen in der Ortholfstraße fehlte es an verschiedenen Dingen, zum Einen gab es keine Spiele zur Freizeitbeschäftigung, zum Anderen fehlten essentielle Einrichtungsgegenstände wie Vorhangstangen oder Pflanzen. Also stellten die Jugendlichen einen Antrag um ihren Lebensraum schöner zu gestalten. Außerdem haben sie gemeinsam eine Leinwand gestaltet die jetzt für alle Mitbewohner sichtbar im Wohnzimmer angebracht werden konnte. Der Lernprozess bei den Einkäufen der Einrichtungsgegenstände war für die Jugendlichen bereichernd, da sie hierfür in Kontakt mit Verkäufern treten mussten und freundliche Menschen außerhalb ihres Alltags in der Clearingstelle kennenlernten. Auch die Hürde einen Ergebnisbericht auf deutsch zu verfassen, stellte sich als bereicherndes Moment heraus.

X. Jugendeinrichtung Check-In

Thema des Projekts war die Verbesserung der Freizeitmöglichkeiten in der Jugendeinrichtung. Da der Gruppenraum allen Mitbewohnern zugänglich ist, wollten die Jugendlichen hier etwas zum Besseren verändern. Da die Jugendlichen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen stammen, hatten sie die Idee, eine Musikanlage zu beschaffen, um so ihre Lieder den anderen Mitbewohnern präsentieren zu können. Außerdem wünschten sie sich noch einen Gegenstand, der zum gemeinsamen Spiel einlädt und entschieden sich somit für einen Billardtisch. Schon nach kurzer Zeit konnte man feststellen, dass der Gruppenraum wesentlich mehr benutzt wird und durch die Erweiterung der Angebote nun alle einlädt gemeinsam Zeit zu verbringen.

5 Resümee

Anfang 2017 startete mit viel Elan die Koordination des Jugendaktionsfonds und die Arbeit der Jugendjury.
Auch in diesem Jahr war es eine große **Herausforderung** eine breite Masse von Jugendlichen in diesem „Flächenbezirk“ zu erreichen, der viel Wald und Wasser, jede Menge Ortsteile und deren „Dorfkerne“, aber kein eigentliches Zentrum besitzt. Die Strategie der individuellen Beratungstätigkeit, der Kooperationen und der wechselseitigen Treffen der Jury in verschiedensten Ortsteilen des Bezirks erwies sich als gute Idee.
Die Jury – die Jugendlichen arbeiteten in der Jury sehr kooperativ, berieten sich untereinander um Anträge, Finanzpläne und somit Projekte so gut wie möglich zu gestalten. Kein Projekt wurde „verrissen“ oder einfach abgelehnt. Die Jugendlichen diskutierten im Regelfall so lange, bis ein Konsens gefunden war und alle Beteiligten mit dem Projekt einverstanden waren.
Die Projekte waren so unterschiedlich wie die Protagonisten und Protagonistinnen – manche Jugendliche hatten bereits (sehr) viel Engagement-Erfahrung und benötigten von Antragstellung bis Ergebnisbericht nahezu keine Unterstützung. Andere Jugendliche hatten bislang noch nicht so viele Projekte durchgeführt und benötigten Beratung und Begleitung auch für eher kleinere Projekte. Es konnten Jugendliche mit unterschiedlichem Lebenswelten und Erfahrung erreicht werden. Die Projekte fanden zudem breit über den Bezirk verteilt statt.
Auch für 2018 besteht das Ziel, eine noch breitere Streuung zu erreichen.